

Pressemitteilung

24. März 2010

„Blumenerde“ zerstört Moore und Klima

„Mit dem Frühling beginnt die Zeit des Gärtnerns. Damit sind leider auch massive Eingriffe in die sensiblen Ökosysteme unserer Moore verbunden. Denn allzu oft ist der bei der Gartenarbeit verwendeten Blumenerde Torf beigefügt. Unsere dringende Bitte: Verzichten Sie darauf. Es gibt genügend Alternativen.“ So Manfred Radtke, Sprecher des BUND Rotenburg.

Moore zählen in Deutschland und international zu den stark bedrohten Lebensräumen. Der Torfabbau zur Herstellung von „Pflanzenerde“ ist eine der Hauptbedrohungen. Die Gartenbesitzer verbrauchen jährlich rund 2,3 Millionen m³ Torf, das sind etwa 25 % des gesamten Torfverbrauchs in Deutschland. Schätzungen gehen davon aus, dass bei einer gleich bleibenden Abbaumenge die Torfvorräte in unserem Land in 20 - 50 Jahren erschöpft sein werden. Aus diesem Grund wird bereits heute Torf vorwiegend aus dem Baltikum, Skandinavien und Irland importiert, wobei sehr lange Transportwege in Kauf genommen werden.

Dies alles zeigt, so der BUND, dass Torf ein knapper, ökologisch wertvoller und daher schützenswerter Rohstoff ist. Moore sind auch stark bedrohter Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten. Außerdem sind sie wichtig für den Klimaschutz, da sie jede Menge CO₂ speichern.

Deshalb ist es notwendig, andere Stoffe zu verwenden, um den Verbrauch so weit wie möglich einzuschränken. Als Bodenverbesserungsmittel ist Torf vollständig z. B. durch Komposte, Rindenhumus und den Anbau von Gründüngungspflanzen ersetzbar. In Blumenerden und Substraten kann durch die Verwendung der genannten Materialien und anderer Zuschlagsstoffe wie Kokos- und Holzfasern oder Holzhäcksel der Torfverbrauch beträchtlich gesenkt werden.

Radtke: „Was viele Gärtner nicht bedenken ist die Tatsache, dass Torf den pH-Wert des Bodens senkt, ihn also sauer macht. Das bekommt den meisten Pflanzen überhaupt nicht. Hinzu kommt, dass er, wenn er einmal trocken ist, Feuchtigkeit nur sehr schwer annimmt. Der BUND empfiehlt daher allen Gärtnern, auf Torf zu verzichten.“